

EFRE



Beratung und Bewilligung:
NBank Beratungcenter in Hannover
Günther-Wagner-Allee 12-16
30177 Hannover

Telefon: 0511.30031-333
Telefax: 0511.30031-11333

beratung@nbank.de

Herausgeber:
Niedersächsisches Ministerium
für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr
Friedrichswall 1
30159 Hannover

www.eu-foerdert.niedersachsen.de

Diese Veröffentlichung wurde mit Mitteln des
Landes Niedersachsen und des Europäischen
Fonds für regionale Entwicklung erstellt.

DOKUMENTATION

EFRE-Messe 2008

Innovation, Investition, Infrastruktur –
Drei i-Punkte der EU-Förderung in Niedersachsen

24. November 2008 · HCC, Hannover





Inhalt

I Auftakt und Begrüßung

1. Eröffnungsrede
Walter Hirche, Niedersächsischer Minister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr 5
2. Speaking Points
Alejandro Checchi Lang, Direktor der Generaldirektion der Regionalpolitik, Europäische Kommission, Brüssel 10

II Messeindrücke

1. Markt der Möglichkeiten-Europa hilft guten Ideen auf den Weg 13
2. Anerkennung von höchster Stelle 13
3. Projekte, so vielfältig wie die Regionen 14
4. Partnerschaftliche Unterstützung durch die NBank zahlt sich aus 14
5. Vorbereitung – der Schlüssel zum Erfolg 15

III Best-Practice-Projekte

1. Wilhelm Eisenhuth GmbH KG 17
2. NETZ – Zentrum für innovative Technologie Osterholz GmbH 18
3. M&D Flugzeugbau GmbH & Co. KG 19
4. PLANTA – Angewandte Pflanzengenetik und Biotechnologie GmbH 20
5. Wilhelm-Busch-Gesellschaft e.V. Hannover 21
6. Göttinger Graduiertenschule Gesellschaftswissenschaften (GGG) 22
7. BARD Emden Energy GmbH & Co. KG 23
8. Lager 3000 GmbH 24
9. Voelkel GmbH 25
10. Varusschlacht im Osnabrücker Land GmbH 26
11. Landkreis Emsland 27
12. Landkreis Osterode am Harz 28
13. Inselgemeinde Juist 29
14. NABU Gut Sunder 30
15. Zoo Hannover GmbH 31
16. GzF mbH 32
17. Zweckverband ecopark 33
18. EVG Achim GmbH 34
19. Stadt Buxtehude 35
20. Stadt Nordhorn 36



21. Stadt Westerstede – Fachbereich Bauwesen	37
22. Förderverein Feuerschiff Borkumriff e. V.	38
23. Niedersachsen Ports GmbH Co. KG	39/40
24. JadeWeserPort Realisierungs GmbH & Co. KG	41
25. Stadt Cuxhaven	42

IV Weitere Aussteller

1. Koordinierungsstellen Frauen und Wirtschaft	44
2. Team Monitoring und Evaluation der EFRE- und ESF-Programme in Niedersachsen	45
3. Europäisches Informations-Zentrum (EIZ) Niedersachsen	45
4. Innovatives Niedersachsen GmbH	46

V Beratung und Bewilligung

Adressen der NBank Beratungscenter	46
------------------------------------	----

Eröffnungsrede



Walter Hirche
Niedersächsischer Minister
für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich freue mich sehr, Sie zur EFRE-Messe 2008 hier in Hannover begrüßen zu können.

Ganz besonders herzlich begrüße ich die Delegation der Europäischen Kommission. An ihrer Spitze Herrn Direktor Alejandro Checchi Lang, sowie den Referatsleiter für den EFRE in Deutschland, Herrn Christopher Todd und die für Niedersachsen zuständige Referentin Frau Beate Grajner.

Es ist ja mittlerweile Tradition, dass wir in der Strukturfondsförderung sowohl für den EFRE als auch für den ESF regelmäßig eine große Veranstaltung im Jahr durchführen.

Wir wollen uns dabei aber nicht auf den Lorbeeren vergangener Jahre ausruhen, sondern Ihnen regelmäßig neue Veranstaltungskonzepte bieten und unterschiedliche Aspekte und Facetten der Förderung in den Mittelpunkt rücken.

In diesem Jahr geht es darum, die gelegentlich abstrakten EU-Regelungen und Richtlinienertexte erfahrbar zu machen. Ein Bild sagt mehr als tausend Worte, heißt es so schön. Deshalb stehen diesmal noch stärker als bei vorangegangenen Veranstaltungen die Projekte selbst im Vordergrund; hier auf der Bühne und selbstverständlich auch, so wie Sie es gewohnt sind, im Ausstellungsbereich.

Wir haben dabei aus den drei großen Kernbereichen der EFRE-Förderung

- Innovation
- Investition und
- Infrastruktur

repräsentative Beispielprojekte herausgesucht, die zur Nachahmung und zur Entwicklung ähnlicher Ansätze anregen sollen.

Dabei soll es jedoch nicht das Ziel sein, die hier vorgestellten Projekte 1:1 zu kopieren. Dies wäre vermessen, und würde den unterschiedlichen Anforderungen und Wirtschaftsstrukturen in unserem großen Bundesland nicht gerecht werden.

Die Beispiele sollen Ihnen vielmehr als Anregung und Inspiration dienen. Wir wollen zeigen, was möglich ist.

Und mit Ihrem Engagement und Ihren Ideen ist sehr viel möglich, meine Damen und Herren, viel mehr noch als wir trotz der zweifellos guten Mittelsituation auch gerade aus Europa jemals werden fördern können. Schon im letzten Jahr, beim Startschuss zur Förderperiode 2007-2013 waren die Programme um das Zwei- bis Dreifache überzeichnet. Und an diesem Zustand hat sich bis heute nichts geändert.

Man kann diesen Umstand beklagen, man kann es aber auch positiv wenden, und sagen, dass schon allein die Vielzahl der bis heute vorliegenden Projektideen gleichermaßen ein Indiz für die Kreativität der niedersächsischen Wirtschaft wie auch Ausdruck der besonderen Attraktivität der EFRE-Förderung in Niedersachsen ist.

Beides halte ich für sehr wichtig meine Damen und Herren, mit kreativen Ideen, Produkten, Verfahren und Dienstleistungen werden wir die Herausforderungen der Globalisierung nicht nur bewältigen, sondern diese sogar für uns nutzen können. Attraktive und passgenaue Förderprogramme, die den Bedürfnissen der Wirtschaft aber auch unseren Partnern in den niedersächsischen Kommunen entsprechen, unterstützen Sie dabei und sorgen für vergleichbare Wettbewerbsbedingungen von Unternehmen und Kommunen der verschiedenen niedersächsischen Regionen.



Gerade mir als überzeugtem Liberalen liegt der letztgenannte Punkt besonders am Herzen. Ob in der Infrastrukturförderung oder im einzelbetrieblichen Bereich, das Oberziel in allen Förderbereichen lautet: Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit.

So schreibt es auch die EU vor. Und ich füge ganz persönlich noch die Ergänzung an, „Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und der Funktionsfähigkeit der Märkte“.

Ich sage dies deshalb, meine Damen und Herren, weil in den vergangenen Wochen immer wieder behauptet wird, die weltweite Finanzmarktkrise sei ein Beweis dafür, dass Märkte eben doch nicht leistungsfähig genug seien und in jedem Fall einer noch größeren staatlichen Steuerung bedürften. Einige, wie der französische Staatspräsident fordern sogar die Verstaatlichung von Schlüsselindustrien.

Ich bin der Auffassung, wer so spricht, liegt falsch. Ausgangspunkt der weltweiten Finanzmarktkrise war das marktwidrige Verhalten der amerikanischen Wirtschaftspolitik, die ohne Rücksicht auf die realen Marktverhältnisse den Immobiliensektor aufgebläht hat. Dazu kommt noch die ebenfalls marktwidrige Geldpolitik der amerikanischen Notenbank. Dagegen ist die stabile Geldpolitik der Europäischen Zentralbank hervorzuheben. Spätestens in dieser Krise ist jedem deutlich geworden wie richtig und wichtig die Einführung des Euro war. Es ist nicht auszumalen, was mit dem DM-Wechselkurs bei den gigantischen Kapitalflüssen der letzten Monate passiert wäre. Dieser Wechselkurs hätte tiefe realwirtschaftliche Spuren hinterlassen. Der Euro hat sich in dieser Phase als Anker der Stabilität erwiesen.

In dieser Situation ist ein Instrument wie der Europäische Fonds für Regionale Entwicklung doppelt wertvoll. Er unterstützt nicht nur auf marktkonformer Weise die inhaltlichen Ziele der niedersächsischen Wirtschaftspolitik sondern trägt darüber hinaus auch zur Bewältigung der Finanzmarktprobleme bei, indem er Fördermittel bereitstellt und so einen Weg aus der Kreditklemme anbietet. Wenn man etwas für die Konjunktur tun will, dann nur so wie es der EFRE tut, indem er wirtschaft- und strukturpolitisch sinnvolle Projekte unterstützt und ermöglicht, die sonst in der Regel überhaupt nicht hätten realisiert werden können. Insofern ist der EFRE ein echtes „Konjunktur- und Wachstumsprogramm“ in Niedersachsen. Mit den gut

1,2 Milliarden Euro, die dem Land bis 2013 aus der EU zufließen, werden Projekte realisiert, die zusammen mit den Folgeinvestitionen aus der Wirtschaft und den Kommunen einen die stolze Summe von 3 – 4 Milliarden Euro ausmachen.

Dieses Geld wird ausschließlich nach qualitativen Gesichtspunkten vergeben und nicht mit der Gießkanne über das Land verteilt.

Manche einer hat mich dazu in den zurückliegenden Monaten gefragt, ob wir dann nicht Gefahr laufen, an den eigenen hohen Ansprüchen zu scheitern. Nach gut einem Jahr Förderung kann ich dies mit gutem Gewissen verneinen.

Die Richtlinien der EU-Förderung sind fertig und zu jeder Richtlinie sind eigene Bewertungskriterien entwickelt worden. Die meisten davon enthalten zudem noch ein detailliertes Punktsystem, neudeutsch „Scoringmodell“ genannt, welches klare und hochtransparente Förderentscheidungen ermöglicht.

Diese Veränderungen im Antrags- und Bewilligungsverfahren sind für Sie, meine Damen und Herren, aber auch für uns, und da meine ich insbesondere die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der NBank, Neuland gewesen. Doch wir können heute sagen, der Aufwand hat sich gelohnt.

Trotz der Überschneidung mit Förderperiode 2000–2006 haben wir heute mehr als 180 Mio. Euro aus dem EFRE der Förderperiode 2007–2013 bewilligt und ich bin sicher, im kommenden Jahr, wenn nur noch die Mittel aus dieser noch immer neuen Förderperiode zur Verfügung stehen, werden die damit verbundenen Förderprogramme noch weiter an Fahrt aufnehmen.

Gestatten Sie mir in diesem Zusammenhang einen Blick zurück auf die nunmehr endgültig auslaufende Förderperiode. Rund 712 Mio. Euro standen Niedersachsen aus dem EFRE dort zur Verfügung. Über 4.300 Projekte wurden daraus gefördert. Und in keinem einzigen Jahr mussten wir einen Mittelverlust verzeichnen. In dem schwierigen Bereich des Jade-Weser-Portes und der weiteren niedersächsischen Hafen-Projekte werden unsere Planansätze sogar übererfüllen. Ja wir sind sogar so weit, und darauf bin ich besonders stolz, Ihnen den Jade-Weser-Port als besonders erfolgreiches Projekt hier auf

der EFRE-Messe präsentieren zu können. Deshalb meine Damen und Herren, wenn Sie nachher Ihren Messerundgang machen, schauen Sie doch ruhig auch beim Stand des Jade-Weser-Ports vorbei. Ich kann Ihnen versprechen, es lohnt sich, dort die Bilder des Baufortschrittes und der weiteren Planungen anzusehen.

Insgesamt bleibt festzuhalten, die EU-Förderung der vergangenen Jahre ist in Niedersachsen planmäßig verlaufen und dies wird auch in den kommenden Jahren bis 2013 oder sogar 2015 nicht anders sein.

Wir haben zwei durchgehende Fördergebiete mit der Lüneburger Region, dem so genannten Konvergenzgebiet und der RWB-Region, dem übrigen Landesgebiet. Projekte machen aber nun einmal nicht vor Zielgebietsgrenzen halt. Wir hatten deshalb zu Anfang befürchtet, die Aufteilung unseres Landes in diese beiden Fördergebiete könnte zum Beispiel bei landesweiten Initiativen zu Problemen bei der Förderung führen. Aber diese Sorgen waren unbegründet. Wir haben hier sehr schnell eine Vereinbarung mit der EU-Kommission erzielt, die eine einfache und schnelle Zuordnung der Projekte ermöglicht, ohne dass doppelte Anträge gestellt werden müssten oder zusätzliche Bürokratie nötig würde. Dafür Herr Todd und Frau Grajner möchte ich Ihnen an dieser Stelle herzlich danken.

Meine Damen und Herren,

- Innovation,
- Investition und
- Infrastruktur,

sind die drei i-Punkte der niedersächsischen EU-Förderung in Niedersachsen. So sagt es der Titel der heutigen Veranstaltung. Diese drei Kernthemen sind aber auch die wesentlichen Elemente der niedersächsischen Wirtschaftsförderung und somit zentraler Bestandteil der Neuausrichtung der Wirtschaftspolitik, die wir in den vergangenen gut fünfzehn Jahren betrieben haben. Lassen Sie mich auf diese drei Schlüsselbegriffe deshalb nun etwas näher eingehen:

Innovation

Die Innovationsförderung ist einer der Schwerpunkte der derzeitigen EFRE-Förderperiode. Die Mittel aus Brüssel ermöglichen uns eine Ausweitung unserer Aktivitäten auf diesem Gebiet. Ziel unserer Innovationspolitik ist es, durch die Schaffung optimaler Rahmenbedingungen die Wettbewerbsfähigkeit niedersächsischer Unternehmen zu stärken und damit Wachstum und Beschäftigung zu schaffen. Die uns dabei zur Verfügung stehenden Instrumente haben wir vorrangig an den Bedürfnissen der kleinen und mittleren Unternehmen ausgerichtet:

- wir fördern die Netzwerkbildung und unterstützen den Technologietransfer,
- wir stellen Mittel für innovative Projekte zur Verfügung und
- wir unterstützen Forschungsinstitute und Existenzgründer.

Die EFRE-Messe macht es deutlich: Niedersachsen ist ein überaus innovatives Land! Kein Wunder, denn die forschungintensivste Region Europas liegt in Niedersachsen, nämlich in der Region Braunschweig. Hier beträgt der Anteil an FuE über 7% des BI.

Damit diese Tatsachen in der Öffentlichkeit auch wahrgenommen werden, haben wir die Innovationskampagne ins Leben gerufen. Denn eins ist wichtig: wir müssen unser innovatives Potenzial darstellen, um uns als attraktiven Wirtschaftsstandort zu positionieren und unsere Stärken auszubauen.

Und genau das ist unser Ziel: Innovationen in Niedersachsen weiter voranzutreiben, um uns in der globalisierten Welt gegenüber den Schwellenländern qualitativ und innovativ durchzusetzen. Dafür brauchen wir innovative Köpfe und Ideen. Ich freue mich sehr, dass wir Ihnen einige davon heute vorstellen können.

Investition

Wachstum und Beschäftigung hängen unmittelbar von Art und Umfang betrieblicher Investitionen ab. Nur dort, wo ein investitionsfreundliches Klima herrscht, wo die Rahmenbedingungen Investitionen begünstigen, ist Wachstum und Beschäftigung



zu erzielen. Die augenblickliche Entwicklung auf den Finanzmärkten zeigt dies nur allzu deutlich.

Es war und ist deshalb notwendig, die Investitionstätigkeit weiter zu stärken, insbesondere in jenen Bereichen, wo unsere Wirtschaft Wettbewerbsnachteile besitzt oder wo mit Hilfe der Investitionen gesamtgesellschaftliche Ziele erreicht werden sollen, die sonst nicht ohne weiteres erreichbar wären.

Gerade in den letzten beiden Jahren haben wir dabei viel bewegt. So lagen die einzelbetrieblichen Förderungen im Jahr 2007 in Niedersachsen mit rund 122.000.000 Euro aus dem EFRE und der Gemeinschaftsaufgabe so hoch wie seit Jahren nicht mehr. Dieses gewaltige Mittelvolumen war jedoch nur zu erzielen, das will ich hier ganz offen sagen, weil wir sowohl Mittel der „alten“ als auch der „neuen“ EU-Förderperiode gleichermaßen nutzen konnten.

In diesem Jahr 2008 werden wir auf Investitionszuschüsse der europäischen und der nationalen Förderung von zusammen rund 75 Mio. Euro kommen.

Insgesamt ist die neue Strukturfondsperiode im Bereich der Investitionen überaus rasch gestartet. Dabei hat sich bewährt, dass sich EFRE- und GA-Förderung optimal ergänzen und in der Regel immer kombiniert zum Einsatz kommen.

Ebenso erfolgreich wie diese, ich nenne es einmal „große“ Wirtschaftsförderung, hat sich die von uns neu etablierte Förderung von kleinen und mittleren Unternehmen durch Kreise und kreisfreie Städte entwickelt.

Rund 140 Mio. Euro stellt das Land für die, wie es heißt „Regionalisierten Teilbudgets“ zur Verfügung. Mittlerweile sind alle Programme in unseren 47 Gebietskörperschaften angelaufen. Es zeichnet sich schon jetzt ab, dass die daraus geförderten Projekte ein großer Erfolg für das Land und seine Unternehmen zu werden scheinen. So rechnen wir nach ersten Prognosen mit über 12.000 Förderfällen und weit über 40.000 neu geschaffenen Arbeitsplätzen.

Ich denke, dieses Ergebnis kann sich sehen lassen, meine Damen und Herren. Und da ich weiß, dass heute viele Wirtschaftsförderer aus unseren Kommunen hier anwesend

sind, möchte ich meinen Dank auch an sie richten, dass Sie dieses Programm zu solch einem Erfolg gemacht haben.

Lassen Sie mich nun zur Infrastrukturförderung kommen.

Infrastruktur

Wer von öffentlicher Seite Wirtschaftswachstum anstoßen und auf Dauer Beschäftigung stützen und aufbauen will, muss auf Wertschöpfungsketten setzen. Nur so können wir die Chancen der Internationalisierung und Globalisierung nutzen, die Leistungsfähigkeit erhöhen und aus überwundenen Herausforderungen Stärken machen.

Der überregionale und internationale Wettbewerb erhöht die Ansprüche an Wirtschaftsstandorte und Regionen in Europa. Passgenaue und umfassende Wertschöpfungsketten an potenziellen Standorten mit einer Konzentration von Unternehmen, Zulieferern und Dienstleistern sind für Investoren heute weltweit eine Selbstverständlichkeit. Um hier die Voraussetzungen zu schaffen, ist das Förderinstrument wirtschaftsnahe Infrastruktur, gerade in einem Flächenland wie Niedersachsen, unverzichtbar.

Bei der wirtschaftsnahen Infrastruktur selbst sind zwei Dinge zu beachten:

Erstens, ihre Vorhaben müssen von höchster Qualität sein. Zweitens, sie müssen einen innovativen Charakter haben.

Deshalb fordern wir seit 2005 in allen Anträgen aus dem Bereich der wirtschaftsnahen Infrastruktur den deutlichen Nachweis eines unternehmerischen Interesses an dem jeweiligen Infrastrukturprojekt. Das heißt Kommunen und Unternehmen müssen sich vorher verbindlich zur Entwicklung einer Fläche als Industrie- oder Gewerbegebiet äußern. Das sichert die Qualität der Flächen, es sichert die Belegung, und es sichert den schnellen Beginn.

Für den Nachweis der Zukunftsfähigkeit, für den innovativen Charakter, verlangen wir seitdem auch einen aussagekräftigen Businessplan. Jede Kommune, die Fördermittel möchte, muss sagen, wie ihr Vorhaben zur Profilbildung in der Region beiträgt und wie es sich weiter entwickeln soll.

Wenn beides erfüllt ist, die hohe Qualität und die Innovation, dann freue ich mich als Wirtschaftsminister, mit investieren zu können. Denn dann haben wir gute Chancen, die nachhaltigen und besonderen regionalen Effekte auszulösen, die die EU-Ziele von Lissabon, Wachstum und Beschäftigung, wirklich unterstützen.

Meine Damen und Herren, insbesondere das Beispiel Infrastrukturförderung ist ein gutes Beispiel für unsere Scoringmodelle, die wir, wie eingangs erwähnt mittlerweile in allen Förderbereichen eingeführt haben.

Vielleicht hat der eine oder andere von Ihnen schon einmal gedacht, müssen derartige Nachweise oder Business-Pläne wirklich sein. Aber wenn Sie sich hier auf der EFRE-Messe umsehen, werden Sie feststellen, der Erfolg und die Qualität der Projekte geben uns Recht. Wir stellen mit diesem qualitäts- und wirkungsorientierten Förderansatz sicher, dass die Finanzmittel, die wir einsetzen, auch wirklich das erreichen was wir uns vorstellen. Wenn Gewerbegebiete schnell belegt werden, die Projekte gefördert werden, die die meisten Arbeitsplätze schaffen, die den höchsten Innovationsgrad besitzen und am stärksten zur Verbesserung der Umwelt beitragen, dann dient dies unserer gesamten Gesellschaft meine Damen und Herren.

Und dies ist schließlich das Ziel meine Damen und Herren, wir wollen Niedersachsen weiterentwickeln. Wir wollen unser Land, seine Unternehmen und seine Beschäftigten fit machen für die Anforderungen des 21. Jahrhunderts. Wir haben dabei schon viel erreicht. Aber wir sind noch längst nicht am Ziel.

Die europäischen Förderprogramme waren dabei von jeher ein besonderer Motor bei der Weiterentwicklung unserer Strukturen. Ohne EFRE und ESF wäre vieles von dem, was wir in den vergangenen Jahren angestoßen haben, so nicht möglich gewesen.

Aber auch für die EU-Förderung gilt, die Entwicklung Niedersachsens ist noch immer nicht abgeschlossen. Wir sind auf einem guten Weg. Aber wir brauchen den EFRE und den ESF auch über das Jahr 2013 hinaus.



Nur ein dauerhafter und namhafter Rückfluss von EU-Mitteln auch in „Nettozahlerstaaten“ wie Deutschland sichert langfristig eine hohe Europaakzeptanz, und sorgt für eine positive Wahrnehmung mit Europa verbundener Projekte im Alltag. Das in der Vergangenheit häufig diskutierte „NettofondsmodeLL“, in dem nur die ärmsten Mitgliedstaaten Leistungen aus Brüssel erhalten würden, hätte unweigerlich zur Folge, dass Europa in allen anderen Mitgliedstaaten ausschließlich als reiner Kostenfaktor wahrgenommen würde. Dies würde den innerlichen Zusammenhalt der EU nachhaltig gefährden. Das Referendum in Irland hat dies deutlich gezeigt.

Von daher ist die Fortführung der EU-Strukturfondsförderung auch nach Auslaufen der EU-Förderperiode 2007-2013 für das Land Niedersachsen unverzichtbar. Dazu gehören vor allem eine dauerhafte Festschreibung der „Ziel 2-Förderung“ im bisherigen Gebiet für „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“ und auch der Erhalt der grenzübergreifenden INTERREG-Programme.

Die EU-Strukturfondsförderung in Niedersachsen hat sich bewährt, und über die Jahre in vielen Projekten positiv zum Strukturwandel und zur Förderung des Europäischen Gedankens beigetragen. Diese Errungenschaften gilt es auch zukünftig zu erhalten.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Speaking Points



Alejandro Checchi Lang
Direktor der Generaldirektion der Regionalpolitik,
Europäische Kommission, Brüssel

After introduction and thanks words

- This ERDF event is an excellent idea to collect together the stakeholders in regional policy and economics and to show how the ERDF is performing in Niedersachsen
- Let me please present on this occasion some amending remarks
- I will focus my presentation on the following 3 issues
- What is the contribution of cohesion policy for the real economy
- The Lisbon Strategy
- And on the current financial crisis
- It is an necessary as well to illustrate what is the added value and leverage effect of the Structural Funds in your region

1. What is the contribution of cohesion policy for the real economy?

- In your Operational Programmes you put a special attention and a big amount of money for supporting SMEs
- an emphasized place in the program is entitled also to the innovation and innovative actions
- You developed a scope of new methods to support the SMEs, to facilitate their access to credits, like the loan system provided by the counties and county-free cities
- Or establishing of the mechanism of the regional partial budgets
- Beside these the programmes support small and medium sized companies in different other ways, for example

- company-close support of consulting and further education
- or supporting in the field of cooperation between companies and research
- supporting by establishing new companies
- consulting for enhancing the competitiveness of the SMEs
- enhancing of the cooperation between the SMEs
- and the main objective of all the activities:
 - Maintaining and growing of jobs in the region!

2. The Lisbon Strategy

- This objective stands at the heart of the EU's Lisbon Strategy for growing regions and creating jobs
- Europe and its regions must stay competitive in the global world
- Through innovation
- Through technology transfer between SMEs as well between SMEs and research
- Niedersachsen goes this way; it is fixed in the operational programmes and is visible in the use of Structural Funds in the terms of the European policy
- Niedersachsen follows consequently the European way:
 - In its ERDF Operational Programmes for the programming period 2007–13 the priorities in charge to reach the objectives of
- Enhancing of the competitiveness and employment, in particular in the SMEs
- And supporting of innovation development
- Are provided with substantial amounts
- To be concrete and rigorous the Council has established thresholds for Lisbon instruments in Structural Funds programmes:
 - 60% in convergence region
 - And 75% in Regional Competitiveness and Employment regions
- Niedersachsen made efforts to earmark those thresholds in their two Operational Programmes for such kind of interventions
 - In Convergence region the earmarking reached 61%
 - In the RCE region 68%
- The European Commission is convinced that innovation is one of the key answers to the challenges of the future.

3. Current financial crisis

- The challenge that we are facing now is that one of the current financial crises worldwide
- So especially now, we must think global and act local
- That means:
 - The Regional Policy is firmly aligned on the Lisbon agenda for growth and jobs, with the emphasis on innovation, research and development and human capital
 - With this agenda the investments are specifically targeted to address long-term challenges, like investments in the productive capacity of business, in priority infrastructures and human capital resources
- These targets stay crucial
- Especially now, in the time of challenging global financial crisis and recession it is particularly essential to ensure that investment is directed to best effect for growth and jobs
- A lot of these investment can be initialized and supported by the EU Regional Policy
- We need to make sure it is being used in the best way possible to respond to the circumstances facing us
- Regions that succeed in maintaining these priorities and delivering the expected benefits will profit from them in the future
- By investing in these priorities, Niedersachsen will belong to those ones who will benefit!
- But, nevertheless, we need to meet the new financial challenges now
 - The EU needs to add to its medium and long term measures of the Lisbon strategy actions, which tackle the crisis now. To add short term actions to its structural reform agenda, while continuing to invest in the future
- For the short terms actions the Commission will for example explore together with Member States the possibilities of increasing loans from the European Investment Bank for small and medium-sized enterprises in Europe granted via commercial banks
- Beside this the Commission encourages increasing the recourse to already existing financial engineering instruments such as JEREMIE, which are to provide new opportunities for economy, especially for SMEs.
- All these measures are meant to enable the ongoing and to encourage the future investments and to maintain the prosperity of Europe's regions

- Niedersachsen, I am sure, will effectively manage the situation using the Structural Funds for stimulation of the economy
- Moreover, in two days, on 26th of November and for the upcoming Informal Ministerial meeting to be held in Marseille, the Commission will bring forward a comprehensive EU recovery plan
- This recovery plan will include targeted short-term actions to add to the medium-term reform agenda under the Lisbon Strategy for Growth and Jobs
- Regions, Member States and the European Union can and will manage the financial crisis by acting together!

Thank you for your attention!



Messeindrücke

1. Markt der Möglichkeiten – Europa hilft guten Ideen auf den Weg
2. Anerkennung von höchster Stelle
3. Projekte, so vielfältig wie die Regionen
4. Partnerschaftliche Unterstützung durch die NBank zahlt sich aus
5. Vorbereitung – der Schlüssel zum Erfolg



1. Markt der Möglichkeiten – Europa hilft guten Ideen auf den Weg

Kreative, mutige Ideen sind das Potential, aus dem sich wirtschaftlicher und damit gesellschaftlicher Wohlstand generiert. Diese Botschaft war auf der EFRE-Messe 2008 förmlich mit Händen zu greifen – unter anderem durch eine hinreißende Bühnenshow und an 30 Messeständen mit beispielhaft gelungenen Projekten, die durch die europäische Förderung realisiert werden konnten.

Sinnlicher (und attraktiver) kann man das mitunter sperrige Thema „EU-Förderprogramme“ kaum darstellen: Die Bühne des Hannoverschen Congress Centrums wird, in wechselndes Licht getaucht, zum Laufsteg. Präsentiert wird unter anderem Design-Mode aus Hannover. Und die umfasst ein breites Spektrum: vom durchaus alltagstauglichen Outfit bis zum opulenten Abendkleid mit rokokohaften Reminiszenzen. Was hier unter dem Beifall des Publikums präsentiert wurde, war Teil eines EFRE-Projektes, das zehn hannoversche Museen und Ausstellungshäuser unter dem Motto „Hannover goes Fashion“ erfolgreich durchgeführt haben. Federführend war hier das Wilhelm-Busch-Museum. Ein weiteres Beispiel für publikumswirksame Selbstdarstellung liefert die Wilhelm Eisenhuth GmbH KG. Das Osteroder Unternehmen macht die Bühne zu einem Golf-Green, auf dem ein Caddy absolut umweltfreundlich per Brennstoffzellentechnik bewegt wird. Neuartige Verfahren und Werkstoffe werden es möglich machen, dieser Technologie breitere Einsatzmöglichkeiten im Alltag zu verschaffen. Aufmerksamkeit kann auch der Zoo Hannover für sich verbuchen, der sein Projekt einer neuen Erlebnislandschaft „Yukon Bay“ in einer Beamer-Show vorstellt. Die neue Themenlandschaft wird nicht nur ein Paradies für Eisbären und andere Polarbewohner sein, sondern auch Hannover als touristisches Ziel nachhaltig attraktiver machen. Die Zuschauer jedenfalls genießen die unorthodoxe Darstellung innovativer Projekte mit großem Interesse – und honorieren die „EFRE-Show“ mit kräftigem Applaus.

2. Anerkennung von höchster Stelle

Zuvor jedoch gehörte die Bühne der großen Politik. Entsprechend der Bedeutung des Themas hatte das Wirtschaftsministerium als Veranstalter der Messe hochkarätige Redner ans Pult gebeten. Nach der Anmoderation durch die Fernsehjournalistin Astrid Frohloff umriss der niedersächsische Wirtschaftsminister Walter Hirche die Chancen, die sich speziell für kleine und mittlere Unternehmen durch die regionalen Förderprogramme der EU ergäben. Diese seien, so Hirche, „ein echtes Konjunktur- und Wachstumsprogramm“, die besonders angesichts der derzeitigen Krisenstimmung ihren Wert bewiesen. 88 Prozent aller wirtschaftsrelevanten Investitionen werden von der Privatwirtschaft getätigt, nur 12 Prozent gingen vom Staat aus. Allein aus diesem Grund gelte es, durch geeignete Fördermaßnahmen die unternehmerische Initiative zu stärken. Das betreffe gleichermaßen Projekte, die sich durch ihren Innovationscharakter auszeichneten wie auch solche, deren Schwerpunkt auf einer Verbesserung der Infrastruktur liegen.

Dem konnte Alejandro Checchi Lang, Direktor der Generaldirektion Regionalpolitik in Brüssel, nur zustimmen. In seiner Rede rief er nachdrücklich dazu auf, die von der EU bereitgestellten Programme zu implementieren, auch und gerade in einem schwieriger werdenden ökonomischen Umfeld. Niedersachsen sei ein Testfeld, erklärte Checchi Lang. Am Beispiel seiner positiven Entwicklung könnten andere, ebenfalls strukturschwächere Regionen den unmittelbaren Nutzen für sich erkennen.

Allerdings ist ein reibungsloser Informationsfluss von der Politik in die Wirtschaft nötig, damit diese die vorhandenen Potentiale erkennen und ausschöpfen kann. Um einen schnelle, aktuellen und umfassenden Zugriff zu ermöglichen, schaltete Minister Hirche das neuentwickelte Internet-Portal „Projektforum“ frei, auf dem sich alle Interessierten ab sofort unter www.efre.niedersachsen.de über Art und Umfang laufender Projekte informieren können. Für nähere Auskünfte, speziell über Fördermöglichkeiten und das Prozedere der Antragstellung, werden Besucher der Website direkt an die NBank weitergeleitet.



3. Projekte, so vielfältig wie die Regionen

Wer indes die Zeit zwischen Bühnenpräsentation und Podiumsveranstaltung am Nachmittag nutzte, konnte sich an den 30 Messeständen ein authentisches Bild von den bereits realisierten Projekten machen. Beeindruckend war hier nicht nur die Qualität und Größenordnung der Maßnahmen, sondern auch die Vielfalt an innovativen Ideen. Sie reichten von natur- und gesellschaftswissenschaftlichen Projekten über Maßnahmen zur kommunalen Standortverbesserung bis hin zur Tourismusförderung und Natur- bzw. Umweltschutz. Alleine die Themenvielfalt spricht dafür, dass die Förderprogramme der EU nicht nur einem kleinen Zirkel von Eingeweihten bekannt sind, sondern für Unternehmen, Städte und Kommunen zu einem wichtigen Finanzierungs- und Innovationsinstrument wurden. Und das sollte, so wünscht es sich nicht nur Minister Hirche, auch in Zukunft zur Verfügung stehen. „Ohne die EFRE-Mittel hätten wir ein Projekt wie unseren ecopark nicht in Angriff nehmen können“, erklärt um Beispiel Geschäftsführer Jürgen Felbinger stellvertretend für viele Aussteller.

4. Partnerschaftliche Unterstützung durch die NBank zahlt sich aus

Doch Geld allein ist nicht alles, möchte man anfügen. Das wird im regen Erfahrungsaustausch zwischen Messeausstellern und Gästen deutlich, besonders aber auch während der Podiumsdiskussion am Nachmittag. Unter der Gesprächsführung durch Frau Frohloff diskutieren Vertreter der Landes- und Europapolitik mit Projektverantwortlichen – ein Austausch, von dem beide Seiten profitieren. Neben den Erläuterungen und Erfahrungsberichten aus den geförderten Projekten sind es auch allgemeine Anmerkungen, die aufhorchen lassen. So werden zum Beispiel das Engagement der NBank und ihre Beratungsqualität hervorgehoben. Selbst bei schwierigen und langwierigen Detailfragen habe man immer den Eindruck gehabt, willkommen zu sein. „Menschlich, und nicht bürokratisch“ sei die Beratung gewesen, so hat es Klaus Groß, Bürgermeister von Westerstede, empfunden. „Man hatte immer das Gefühl, man kann sich bei Problemen zusammensetzen.“ So sieht es auch Christopher Todd von der Brüsseler Generaldirektion: „Die NBank ist eine gute Begleiterin.“

Aber nicht nur Lob verteilt das Podium, auch kritische Anmerkungen werden laut. Sie betreffen vor allem das mitunter komplizierte Prozedere der Antragstellung und die Regularien der Vergabe. Beides verteidigt Stefan Kapferer, Staatssekretär im Niedersächsischen Wirtschaftsministerium. Man möge sich immer bewusst sein, dass es sich bei EU-Fördermitteln um Steuergelder handele und entsprechend verantwortungsvoll müsse der Umgang damit sein. Allerdings würden kleinere Projekte mit einem angepassten administrativen Aufwand bearbeitet. Ein ausgefeiltes Scoring-Modell sorgt darüber hinaus für höchste Transparenz bei der Bewertung der beantragten Projekte.

5. Vorbereitung – der Schlüssel zum Erfolg

Durchaus praktische Tipps und Beiträge kamen aber auch aus dem Auditorium – und wurden aufmerksam und mit einem Schmunzeln registriert. Beharrlichkeit sei eine Tugend, über die man in Bezug auf die Antragstellung verfügen müsse, berichtete der Bürgermeister der Insel Juist und verwies auf zahlreiche Arbeitsbesuche in Hannover.

Eine intensive und umfassende Vorbereitung empfahl die Mitarbeiterin eines anderen teilnehmenden Projektes. Je präziser und detaillierter die Vorarbeiten, desto effizienter gestalte sich das anschließende Verfahren. Im Übrigen wolle sie, ausgehend von ihren eigenen Erfahrungen, allen Mut machen, die angebotene Förderung tatsächlich zu nutzen. Eine Empfehlung, die Eberhard Franz vom Niedersächsischen Wirtschaftsministerium in seinem Schlusswort nur noch um einen wichtigen Zusatz zu erweitern brauchte: „Vieles ist möglich – sprechen Sie mit der NBank!“



Best Practice Projekte

Projekträger:

1. Wilhelm Eisenhuth GmbH KG
2. NETZ – Zentrum für innovative Technologie Osterholz GmbH
3. M&D Flugzeugbau GmbH & Co. KG
4. PLANTA – Angewandte Pflanzengenetik und Biotechnologie GmbH
5. Wilhelm-Busch-Gesellschaft e.V. Hannover
6. Göttinger Graduiertenschule Gesellschaftswissenschaften (GGG)
7. BARD Emden Energy GmbH & Co. KG
8. Lager 3000 GmbH
9. Voelkel GmbH
10. Varusschlacht im Osnabrücker Land GmbH
11. Landkreis Emsland
12. Landkreis Osterode am Harz
13. Inselgemeinde Juist
14. NABU Gut Sunder
15. Zoo Hannover GmbH
16. GzF mbH
17. Zweckverband ecopark
18. EVG Achim GmbH
19. Stadt Buxtehude
20. Stadt Nordhorn
21. Stadt Westerstede – Fachbereich Bauwesen
22. Förderverein Feuerschiff Borkumriff e.V.
23. Niedersachsen Ports GmbH Co. KG
24. JadeWeserPort Realisierungs GmbH & Co. KG
25. Stadt Cuxhaven

Entwicklung innovativer PEM-Zellen für Brennstoffzellenstacks aus Elastomeren

Im Rahmen des geplanten Vorhabens werden sowohl neuartige Werkstoffe für Komponenten der PEM-Brennstoffzelle als auch ein neues Verfahren des Fügens der PEM-Zelle untersucht.

Bei den Werkstoffen wird im Wesentlichen auf Elastomere zurückgegriffen – nicht nur als Dichtungswerkstoff, sondern vielmehr auch als Bipolarplatte mit integrierter Dichtung und nach Möglichkeit auch integrierter Gasdiffusionsschicht. Was die elektrischen Eigenschaften angeht, so werden auch zur Optimierung der Materialeigenschaften Versuche angestellt – beispielsweise wird die Wirkung auf ferromagnetische Bestandteile des Compounds unter dem Einfluss von Magnetfeldern studiert. Mehrere Brennstoffzellen-Familien stehen im Brennpunkt der Betrachtung, insbesondere Brennstoffzellen mit sulfonierten Protonen-Austausch-Membranen (PEM) für Wasserstoffbetrieb oder Methanol (DMFC), Hochtemperatur-Brennstoffzellen (HTPEM) auf Phosphorsäure-Basis, Phosphorsäure-Brennstoffzellen PAFC für Temperaturen bis zu maximal 225°C und alkalische Brennstoffzellen.

Ferner geht es um die Entwicklung kostengünstiger Lösungsansätze und um die Integration weiterer Funktionalitäten. Zusätzlich wird ein neuartiges Verbindungskonzept erprobt, wodurch sowohl eine Platzersparnis als auch ein größerer spezifischer Wirkungsgrad der BZS erzielt wird.



PROJEKTDATEN

Projekträger	Wilhelm Eisenhuth GmbH KG
Ansprechpartner	Dr. Thorsten Hickmann
Anschrift	Friedrich-Ebert-Straße 203 37520 Osterode
Internet	www.eisenhuth.de
E-Mail	t.hickmann@eisenhuth.de
Telefon	05522-906714
Einordnung des Projekts	Europäischer Fonds für regionale Zielgebiet
Förderprogramm	Entwicklung (EFRE), Ziel 2-Programm 2000 – 2006; Niedersächsisches Innovationsförderprogramm; Wirtschaftsförderfonds Niedersachsen
Durchführungszeit	01.11.2007 – 31.12.2008
Finanzierung	
Gesamtkosten	1.400.070,00 Euro
Gesamtzuschuss	700.000,00 Euro
EU-Beitrag	280.886,41 Euro



Breitband Kompetenzzentrum Niedersachsen

Das Breitband Kompetenzzentrum Niedersachsen arbeitet mit der Zielsetzung niedersächsischer Kommunen bei der Bedarfsermittlung und Identifizierung der sogenannten „weißen Flecken“, mit unzureichender Breitbandinternetversorgung zu unterstützen. Außerdem hilft das Kompetenzzentrum bei der Problemlösung für die Regionen mit Versorgungsengpässen. Dafür werden mit den Verantwortlichen einer Region und den Providern Möglichkeiten zu deren Beseitigung abgeleitet. Fallweise kann diese Arbeit in einem Förderantrag zur Unterstützung von Ausbau- und Planungsarbeiten münden. Ziel ist die Marktentwicklung in bisher unversorgten Räumen.

Das Kompetenzzentrum mit seinen sechs Mitarbeitern ist organisatorisch an das NETZ- Zentrum für innovative Technologie Osterholz GmbH angegliedert. Das Kompetenzzentrum wird in einer ersten Phase bis Ende 2010 arbeiten und nach einer Evaluation seiner Arbeit max. vier weitere Jahre seine Leistungen anbieten.

PROJEKTDATEN

Projektträger	NETZ – Zentrum für innovative Technologie Osterholz GmbH
Ansprechpartner	Peer Beyersdorff
Anschrift	Sachsenring 11 27711 Osterholz-Scharmbeck
Internet	www.netz-ohz.de www.breitband-niedersachsen.de
E-Mail	info@netz-ohz.de
Telefon	04795-957-0
Einordnung des Projekts	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) 2007 – 2013, Zielgebiet Konvergenz; Wirtschaftsförderfonds Niedersachsen
Durchführungszeit	15.12.2007 – 31.12.2010
Finanzierung	
Gesamtkosten	1.326.460,42 Euro
Gesamtzuschuss	1.181.500,00 Euro
EU-Beitrag	793.000,00 Euro

Entwicklung und Systemintegration eines luftfahrtzugelassenen Jetantriebs für Segelflugzeuge und Fernerkundungsplattformen

Ziel dieses Vorhabens ist die Entwicklung und Systemintegration eines luftfahrtzugelassenen Jetantriebes als Hilfsmotor für Segelflugzeuge sowie für Fernerkundungsplattformen.

Der Markttrend der letzten Jahre hat gezeigt, dass sich Segelflugzeuge mit Hilfsantrieb einer immer größeren Beliebtheit erfreuen, da sie dem Nutzer mehr Unabhängigkeit und Planungssicherheit gerade bei längeren Flügen bieten.

Dieses Marktpotential wird jedoch von den überwiegend deutschen Herstellern nur unzureichend bedient. Zwar kann beim Neukauf eines Flugzeuges meistens ein kolbengetriebener Hilfsmotor erworben werden, allerdings nur für bestimmte Flugzeugtypen.

Bei unbemannten Fernerkundungsplattformen, wie sie zum Beispiel im maritimen Bereich in der Überwachung von Umweltparametern eingesetzt werden, werden zwar Jetantriebe aus dem Modellbaubereich bereits eingesetzt, aufgrund des hohen Wertes der Nutzlast (Kameras, Infrarot, Scanner) ist aber in diesem Bereich – auch aus Versicherungsgründen – der Einsatz von luftfahrtzugelassenem Material vorteilhaft und wurde bereits oft angefragt, jedoch bisher aufgrund des Fehlens entsprechender Triebwerke immer vergebens.



PROJEKTDATEN

Projektträger	M&D Flugzeugbau GmbH & Co. KG
Ansprechpartnerin	Rinelde Markwald
Anschrift	Streeker Straße 5b 26446 Friedeburg/Marx
Internet	www.md-flugzeugbau.de
E-Mail	rinelde@expert-orga.de
Telefon	04465-9787812
Einordnung des Projekts	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) 2007 – 2013, Zielgebiet RWB, Niedersächsisches Innovationsförderprogramm; Wirtschaftsförderfonds Niedersachsen
Durchführungszeit	01.07.2007 – 30.09.2009
Finanzierung	
Gesamtkosten	705.835,00 Euro
Gesamtzuschuss	247.000,00 Euro
EU-Beitrag	123.500,00 Euro



Entwicklung pilzresistenter Nutzpflanzen durch gentechnologische Aktivierung der pflanzlichen Abwehrkräfte

Pflanzenkrankheiten hervorgerufen durch parasitäre Pilze sind begrenzende Faktoren in der weltweiten und besonders in der europäischen Pflanzenproduktion. Neben den direkten Ernteverlusten stellt der chemische Pflanzenschutz einen erheblichen betrieblichen Aufwand in der Landwirtschaft und die Verunreinigung der Ernteprodukte mit Pilztoxinen eine ernste Gefährdung von Mensch und Tier dar.

Ziel des Verbundprojektes unter Beteiligung der KWS Saat AG und zweier niedersächsischer Universitäten ist es, die Pilzresistenz der Nutzpflanzen Weizen, Kartoffel und Zuckerrübe durch ein innovatives gentechnologisches Konzept zu verbessern. Durch die Entwicklung und Übertragung von autoaktivierten pflanzlichen Resistenzgenen, die unter der Kontrolle spezifischer, pathogeninduzierter Promotoren stehen, sollen die Pflanzen in die Lage versetzt werden, sich aus eigener Kraft gegen die Krankheitserreger zu schützen und dadurch einen wesentlichen Teil des chemischen Pflanzenschutzes überflüssig machen.

PROJEKTDATEN

Projektträger	PLANTA Angewandte Pflanzengenetik und Biotechnologie GmbH
Anschrift	Grimsehlstraße 31 37555 Einbeck
Kooperationspartner	KWS Saat AG
Ansprechpartner	Dr. Reinhard Nehls
Internet	www.kws.de
E-Mail	R.Nehls@kws.com
Telefon	05561-311473
Förderprogramm	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), Ziel 2-Programm 2000 – 2006, Maßnahme 1.3 „Förderung der Forschung und technolog. Entwicklung“; Wirtschaftsförderfonds Niedersachsen
Durchführungszeit	01.02.2006 – 31.12.2008
Finanzierung	
Gesamtkosten	1.719.000,00 Euro
Gesamtzuschuss	600.000,00 Euro
EU-Beitrag	295.589,67 Euro

Hannover goes fashion

Zehn hannoversche Museen und Ausstellungshäuser stellen das Thema Mode in seinen kulturgeschichtlichen, künstlerischen und gesellschaftlichen Facetten dar:

- › Mode im Dialog mit Werken der Bildenden Kunst und des Designs
- › Mode als zentrales Element der Werbung, des Films und des TV
- › Mode aus kultursoziologischer Perspektive



PROJEKTDATEN

Projektträger	Wilhelm-Busch-Gesellschaft e.V. Hannover
Ansprechpartnerinnen	Dr. Gisela Vetter-Liebenow Ruth Brunngraber-Marlottke
Anschrift	Georggarten 1 30167 Hannover
Internet	www.hannover-goes-fashion.de
E-Mail	Vetter-Liebenow@ wilhelm-busch-museum.de
Telefon	0511-16999913
Einordnung des Projekts	Europäischer Fonds für regionale Zielgebiet Entwicklung (EFRE) 2007 – 2013 Förderprogramm Zielgebiet RWB, Richtlinie zur Förderung des „Ausbaus und der Modernisierung der kulturellen Infrastruktur“
Durchführungszeit	2008 – 2010
Finanzierung	
Gesamtkosten	1.265.963,38 Euro
EU-Beitrag	573.991,50 Euro





Aufbau eines KMU-Netzwerkes der Göttinger Graduiertenschule Gesellschaftswissenschaften

Zentrales Ziel des Projektes ist es einen wechselseitigen Vorteil sowohl für Promovierende der Gesellschaftswissenschaften als auch für KMU der Region zu erzeugen. Dies soll zur Verbesserung der Ausbildung und Berufseinbindung der Promovierenden beitragen, die Abwanderung von qualifizierten Mitarbeitern aus der Region verringern und den Wissenstransfer zwischen Universität und KMU fördern.

Um diesen Zielen gerecht zu werden, sind im Projekt umfangreiche Maßnahmen zur Kontaktaufnahme, Vernetzung und Zusammenarbeit zwischen der Göttinger Graduiertenschule Gesellschaftswissenschaften (GGG), den hier zusammengefassten Promovierenden und den KMU der Region vorgesehen (z.B. durch die aktive Beteiligung von KMU-Vertretern als Beirat des Projektes, Kontaktbörsen an der Universität, Exkursionen in die KMUs; den gegenseitigen Wissensaustausch durch Science Scouts in KMU sowie durch die Bereitstellung von Informationen, die die Aufmerksamkeit für den Brain Drain Niedersachsens schärfen und zu nachhaltiger Vernetzung einladen.

PROJEKTDATEN

Projektträger	Göttinger Graduiertenschule Gesellschaftswissenschaften (GGG)
Ansprechpartner	Prof. Dr. Kilian Bizer Dr. Bettina Roß
Anschrift	Platz der Göttinger Sieben 3 37073 Göttingen
Internet	www.ggg.uni-goettingen.de
E-Mail	kbizer@gwdg.de bross1@gwdg.de
Telefon	0551-39-4626 0551-39-12417
Einordnung des Projekts	Europäischer Fonds für regionale Zielgebiet Zielgebiet RWB, Förderung von Förderprogramm Innovationen und wissenschaftlicher Gesellschaft durch Hochschulen und Forschungseinrichtungen
Durchführungszeit	01.12.2008 – 30.11.2011
Finanzierung	
Gesamtkosten	536.676,00 Euro
EU-Beitrag	268.253,00 Euro

Errichtung einer Betriebsstätte zur Herstellung von Windkraftanlagen für den Off-Shore Betrieb

In der Deutschen Bucht sollen mehrere Offshore-Windparks errichtet werden. In der ersten Phase sind drei Parks mit jeweils 80 Fünf-Megawatt-Anlagen geplant. Die Genehmigung für das Projekt „BARD Offshore 1“ wurde bereits erteilt. In dieser Phase werden die erforderlichen Betriebsmittel sowie die entsprechende Infrastruktureinrichtungen an Land geschaffen und erworben.

In Deutschland wird die Stromerzeugung aus Kernenergie kontinuierlich reduziert und soll bis zum Jahr 2020 gänzlich eingestellt werden. Parallel dazu muss auch die Emission von Treibhausgasen deutlich reduziert werden. Diese Zielvorgaben führen zu Herausforderungen an die Erschließung von Primärenergieträgern, deren Nutzung keine Treibhausgase freisetzen soll. Unsere Offshore-Windenergie-Projekte werden einen bedeutenden Beitrag zur Stromerzeugung leisten und gleichzeitig den drohenden Klimawandel bremsen.

Alle geplanten Parks liegen so weit von der Küste und den Inseln entfernt, dass sie mit bloßem Auge nicht zu sehen sein werden. Bei der Errichtung und dem Betrieb der Windkraftwerke müssen strenge Umwelt- und Naturvorschriften beachtet werden.



PROJEKTDATEN

Projektträger	BARD Emden Energy GmbH & Co. KG
Ansprechpartner	Dr. Stephan Bormann
Anschrift	Am Freihafen 1 26725 Emden
Internet	www.bard-offshore.de
E-Mail	stephan.bormann@bard-offshore.de
Telefon	0421-59660438
Einordnung des Projekts	Europäischer Fonds für regionale Zielgebiet Zielgebiet RWB, Förderung von Förderprogramm Innovationen und wissenschaftlicher Gesellschaft durch Hochschulen und Forschungseinrichtungen
Durchführungszeit	01.01.2006 – 31.12.2008
Finanzierung	
Gesamtkosten	23.490.000,00 Euro
EU-Beitrag	1.526.850,00 Euro
GA-Mittel	1.526.850,00 Euro
Privatmittel	18.454.470,00 Euro



Erweiterung der Betriebsstätte in Wiefelstede, Landkreis Ammerland

Schwerpunkt der LAGER3000 GmbH liegt auf der DV-gestützten Aktenarchivierung und Aktenlagerung in Spezialcontainer. In diesem Segment agiert die LAGER3000 GmbH als Vollservice Dienstleister. Von der Mengenerfassung, über die Übernahme und Logistik bis zur DV-gestützten Aktenerfassung in das elektronische Aktenarchiv und der barcodegestützten Einlagerung in Spezialcontainer (gesicherte, witterungsbeständige, atmungsaktive und wassergeschützte Überseecontainer) bietet die Lager 3000 alle erforderlichen Dienstleistungen modernster Aktenarchive.

Nebst konventioneller (Papier) und rein elektronischer Aktenführung (gescannte Dokumente) bietet die LAGER3000 GmbH auch die hybride Aktenführung an, bei der nur aktive (zeitlich oder inhaltlich beschränkte) Aktenteile digital-optisch gescannt und elektronisch gesichert über das Internet zur Verfügung gestellt werden und die gesamte Akte in gewöhnlicher Papierform gelagert wird.

Sämtliche archivierten Akten stehen unseren Kunden zu denen einige namhafte Unternehmen aus den Bereichen der Landesbanken, Versicherungen, Großunternehmen und öffentlichen Einrichtungen zählen jederzeit über ein gesichertes Internetsuchsystem zur Verfügung. Auf Wunsch werden erforderliche Akten binnen kürzester Zeit herausgesucht und an die Sachbearbeiter unserer Kunden on-Desk geliefert. Die Dienstleistung der Entleihe, Logistik und Wiedereinlagerung übernimmt eine eigenständige Abteilung der LAGER3000 GmbH, die insbesondere darauf spezialisiert ist, sog. Lebendbeständen zu bearbeiten.

PROJEKTDATEN

Projektträger	Lager 3000 GmbH
Ansprechpartner	Heinz Riemer
Anschrift	Wiesenstraße 5 – 9 26215 Wiefelstede
Internet	www.lager3000.de
E-Mail	info@lager3000.de
Telefon	04402-98-3000
Einordnung des Projekts Zielgebiet Förderprogramm	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), Ziel 2-Pro- gramm 2000 – 2006, Maßnahme 1.01 „Einzelbetriebliche Förderung“; Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“
Durchführungszeit	11.07.2005 – 30.09.2008
Finanzierung	
Gesamtkosten	2.994.482,76 Euro
EU-Beitrag	195.550,00 Euro
GA-Mittel	2.496.882,00 Euro
Privatmittel	106.500,00 Euro

Erweiterung der Betriebsstätte in Höbeck-Pevesdorf

1936 entstand in der stillgelegten Meierei von Pevestorf eine Bio-Mosterei. Heute – in der 3. Generation – steht Stefan Voelkel an der Spitze der modernen Bio-Kelterei. Zusammen mit seinem Team stellt er zahlreiche Produkte für den in- und ausländischen Naturkostmarkt her. Das umfangreiche Voelkel-Sortiment umfasst Obst- und Gemüsesäfte, Erfrischungsgetränke, Wellness-Drinks und Bio-Sirupe. Die Firma Voelkel zählt im Wendland zu den bedeutenden Arbeitgebern.

Die steigende Nachfrage in den 90er Jahren ließ den Betrieb in den ursprünglichen Gebäuden der ehemaligen Meierei aus allen Nähten platzen. Deshalb wurden in den Jahren 1999/2000 umfangreiche Firmenerweiterungen wie der Bau eines neuen Fertigwaren- und Tanklagers sowie einer eigenen Kläranlage in Angriff genommen.

Aufgrund der steigenden Nachfrage nach Voelkel Produkten müssen in den Jahren 2007 bis 2010 weitere Erweiterungsinvestitionen vorgenommen werden:

- › Bauliche Investition
- › Erweiterung von Maschinen und Anlagen im Bereich Fruchteverarbeitung + Saftaufbereitung, Abfüllung und Elo-Pakc
- › Einrichtung Etikettenraum sowie TK- und Fertigungslager
- › Warenwirtschaftssystem

Aufgrund der Erweiterungsinvestition sollen 48 Dauerarbeitsplätze gesichert werden.



PROJEKTDATEN

Projektträger	Voelkel GmbH
Ansprechpartner	Carmen Bettendorf-Höse Stefan Voelkel
Anschrift	Fährstraße 1 29478 Höbeck-Pevesdorf
Internet	www.voelkeljuice.de
E-Mail	carmen.hoese@voelkeljuice.de
Telefon	05846-950-118
Einordnung des Projekts Zielgebiet Förderprogramm	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) 2007 – 2013, Ziel 2-Programm 2000 – 2006, Maßnahme 1.01 „Einzelbetriebliche Förderung“; Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“
Durchführungszeit	16.04.2007 – 31.12.2009
Finanzierung	
Gesamtkosten	20.100.000,00 Euro
EU-Beitrag	1.278.000,00 Euro
GA-Mittel	4.752.000,00 Euro



Errichtung eines Besucherzentrums Varusschlacht Osnabrücker Land GmbH – Museum und Park Kalkriese

Die Varusschlacht Osnabrücker Land in Kalkriese beabsichtigt die Erweiterung des kulturtouristischen Angebots um ein Besucherzentrum. Es soll einen Empfangsbereich, einen Shop, das Kindermuseum sowie Flächen für Sonderausstellungen und Veranstaltungen beherbergen. Das Besucherzentrum ergänzt somit das bestehende Raumangebot und löst Kapazitätsengpässe. Ziel ist es, zum einen im Jahr 2009 im Rahmen einer Sonderausstellung das 2000-jährige Jubiläum aufzugreifen und zum anderen im Abstand von 2 Jahren Wechsellausstellungen zu zeigen. Der touristische Masterplan Osnabrücker Land bestätigt diese Bedeutung und unterstützt den Ausbau der Einrichtungen.

PROJEKTDATEN

Projektträger	Varusschlacht im Osnabrücker Land GmbH
Ansprechpartner	Dr. Joseph Rottmann
Anschrift	Venner Straße 69 49565 Bramsche-Kalkriese
Internet	www.kalkriese-varusschlacht.de
E-Mail	kontakt@kalkriese-varusschlacht.de
Telefon	05468-9204-0
Einordnung des Projekts	Europäischer Fonds für regionale Zielgebiet
Förderprogramm	Entwicklung (EFRE) 2007 – 2013 Zielgebiet RWB, Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Tourismuswirtschaft
Durchführungszeit	13.07.2007 – 31.03.2009
Finanzierung	
Gesamtkosten	4.376.990,42 Euro
EU-Beitrag	1.500.500,00 Euro

Weiterentwicklung des EmsRadweges (RfW 1 EmsRadweg Rheine – Emden) zu einem deutschen Premium-Flussradfernweg

Die Landkreise Emsland, Leer und die Stadt Emden planen unter der Federführung der Emsland Touristik GmbH die Aufwertung des Radfernweges Rheine-Emden zu einem deutschen Premium-Flussradfernweg. Der Emsradweg folgt dem Verlauf der Ems von ihrer Quelle bei Hövelhof nahe Paderborn bis zu ihrer Mündung in die Nordsee bzw. zur Stadt Emden über eine Gesamtstrecke von 375 km. Eine Analyse des Allgemeinen Deutschen Fahrrad Clubs (ADFC) und eine Gästebefragung ergaben für den Emsradweg u. a. eine positive Beurteilung mit Blick auf die spezialisierte Übernachtungs- und Gastronomieinfrastruktur (Bett & Bike) sowie die Anschlusspunkte der Bahn entlang der Strecke, die eine Fahrradmitnahme ermöglichen.

Die Aufwertung des Emsradweges erfolgt auch in Nordrhein-Westfalen. Hier bestehen Kooperationen mit der Gemeinde Hövelhof, der Touristikzentrale Paderborner Land e. V., der Pro Wirtschaft GT GmbH (Gütersloher Land) sowie der Münsterland Touristik Grünes Band e.V.



PROJEKTDATEN

Projektträger	Landkreis Emsland
Ansprechpartnerin	Uwe Carli
Anschrift	Ordenniederung 1 49716 Meppen
Internet	www.emsradweg.de
E-Mail	info@emsland.com
Telefon	05931-442266
Einordnung des Projekts	Europäischer Fonds für regionale Zielgebiet
Förderprogramm	Entwicklung (EFRE) 2007 – 2013, Zielgebiet RWB, Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Tourismuswirtschaft; Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“
Durchführungszeit	01.07.2008 – 30.06.2011
Finanzierung	
Gesamtkosten	580.192,00 Euro
Gesamtzuschuss	277.500,00 Euro
EU-Beitrag	159.000,00 Euro



HöhlenErlebnisZentrum Iberger Tropfsteinhöhle

Die als neuer kulturtouristischer Höhepunkt präsentierte Einrichtung besteht aus drei Komponenten: dem neu errichteten Eingangsgebäude „Museum am Berg“, dem neu in den Fels gesprengten 160 Meter langen unterirdischen „Museum im Berg“ und der seit 1874 für Besucher erschlossenen, berühmten Iberger Tropfsteinhöhle. Die Ausstellungsfläche des Erlebnis zentrums umfasst mehr als 1000 m².

Das HöhlenErlebnisZentrum Iberger Tropfsteinhöhle ist durch seinen Erlebnischarakter für ein breites Publikum konzipiert. Es hat den Auftrag, zur lebendigen Auseinandersetzung mit den faszinierenden Highlights deutscher „Höhlenarchäologie“ sowie der „Geologischen Geschichte“ eines besonderen Berges einzuladen und für die Besucher aus dem Museumsbesuch ein unvergessliches Erlebnis zu machen. Gleichzeitig macht das Museum in seiner Rolle als neuer kulturtouristischer Höhepunkt Niedersachsens das Reiseziel Harz in Deutschland attraktiver. Dies gelingt durch die besondere erlebnisorientierte und sinnliche Ansprache des Publikums. Das Museum spricht alle Besucher an und legt darüber hinaus besonderen Wert auf familienfreundliche Angebote. Zielgruppenorientierte museumspädagogische Angebote sollen dies künftig unterstreichen.

PROJEKTDATEN

Projektträger	Landkreis Osterode am Harz
Ansprechpartner	Dipl.-Ing. Günter Jentich Prof. Dr. Reinhard Roseneck
Anschrift	Herzberger Straße 5 37520 Osterode am Harz
Internet	www.hoehlen-erlebnis-zentrum.de
E-Mail	info@hoehlen-erlebnis-zentrum.de
Telefon	05327-829-391
Einordnung des Projekts	Europäischer Fonds für regionale Zielgebiet
Förderprogramm	Entwicklung (EFRE), Ziel 2 – Programm 2000 – 2006, Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung der touristischen Entwicklung; Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“
Durchführungszeit	01.02.2006 – 30.06.2008
Finanzierung	
Gesamtkosten	3.716.593,52 Euro
Gesamtzuschuss	2.226.600,00 Euro
EU-Beitrag	1.640.100,00 Euro

Bau einer Seebrücke mit nachhaltiger Verbesserung der Infrastruktur auf Juist

Auf der östlichen Seite des Juister Hafens wurde eine 334 m lange Seebrücke mit Promenade und einer Plattform mit einem neuen Wahrzeichen, einem 17 m hohen Seezeichen mit Leuchtfeuer, errichtet.

Die Besucher und Bewohner der Insel Juist können nunmehr über die Promenade bis zum neuen Wahrzeichen an der Hafeneinfahrt spazieren und sowohl den Hafen als auch die gesamte Insel neu wahrnehmen. Des Weiteren ist in dem von der Seebrücke eingefassten Areal ein neuer Sportboothafen mit 212 Liegeplätzen entstanden. Durch das Brachliegen der Erlebnismöglichkeiten im Hafengebiet fehlte der Insel Juist bislang ein komplettes Element in der Angebotsstruktur der Nordseeinsel.

Durch die Seebrücke mit dem neuen Wahrzeichen und dem neuen Sportboothafen ist nunmehr auch der Hafengebiet für den Tourismus erschlossen worden.



PROJEKTDATEN

Projektträger	Inselgemeinde Juist
Ansprechpartner	Dietmar Patron
Anschrift	Strandstraße 5 26571 Juist
Internet	www.juist.de
E-Mail	finanzen@juist.de
Telefon	04935-809-0
Einordnung des Projekts	Europäischer Fonds für regionale Zielgebiet
Förderprogramm	Entwicklung (EFRE), Ziel 2 – Programm 2000 – 2006, Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung der touristischen Entwicklung; Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“
Durchführungszeit	01.10.2004 – 31.03.2008
Finanzierung	
Gesamtkosten	5.943.937,08 Euro
Gesamtzuschuss	3.050.000,00 Euro
EU-Beitrag	2.300.000,00 Euro



Wildtiererlebnispark Gut Sunder

Der NABU Niedersachsen plant auf Gut Sunder die Erweiterung des touristischen Angebots um das Projekt Wildtiererlebnis. Mit dem Projekt werden heimische Tierarten für naturinteressierte Gäste erlebbar gemacht.

Mit Hilfe einer praxiserprobten Kamera-, Video- und DVD – Technik wird das Leben der Tiere, die im Umfeld von Gut Sunder heimisch sind, für Besucher in einem neu eingerichteten Tierfilmzentrum auf große Plasmabildschirme transportiert. Über Kameras, die z. B. in den Baumhöhlen der Spechte oder unter Wasser installiert werden, und die zum Teil durch die Besucher selbst gesteuert werden können, entsteht ein naturnahes Wildtiererlebnis.

Das Angebot setzt somit einen Kontrapunkt zu den zahlreichen Tierfilmen, die über nicht heimische Tierarten existieren und sensibilisiert für die Bedürfnisse der in Deutschland existierenden Tiere.

PROJEKTDATEN

Projektträger	NABU Gut Sunder
Ansprechpartner	Dr. Andreas Lindemann
Anschrift	OT Meißendorf 29308 Winsen/Aller
Internet	www.nabu-gutsunder.de/
E-Mail	info@nabu-gutsunder.de
Telefon	05056-970111
Einordnung des Projekts	Europäischer Fonds für regionale Zielgebiet
Zielgebiet	Entwicklung (EFRE) 2007-2013,
Förderprogramm	Zielgebiet „Konvergenz“, Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Tourismuswirtschaft
Durchführungszeit	01.05.2008 – 31.12. 2010
Finanzierung	
Gesamtkosten	1.782.594,00 Euro
EU-Beitrag	698.600,00 Euro

Erweiterung des Zoos Hannover um die Alaskalandschaft Yukon Bay

Das Ergebnis-Zoo Hannover hat sich in den vergangenen Jahren vom herkömmlichen Stadtpark-Zoo zu einem der attraktivsten Zoos in Europa gemausert. Von 1996 bis 2007 wurden fünf einzigartige Themenwelten geschaffen. Die Besucherzahl hat sich innerhalb dieses Zeitraums auf 1,2 Mio. pro Jahr verdoppelt. Mit Yukon Bay setzt der Zoo Hannover sein Erlebnis-Konzept konsequent fort. Schon heute ist er touristischer Leuchtturm der Region Hannover, der weit über Niedersachsen hinaus strahlt. Mit Yukon Bay wird er seine Alleinstellung und touristische Bedeutung noch einmal deutlich stärken und bundesweit für Aufmerksamkeit sorgen.

Die neue Themenwelt – geplante Eröffnung Frühjahr 2010 – wird Eisbären, Robben, Pinguine, Wölfe, Karibus, Präriehunde und Bisons beheimaten. Auf 22.000 m² wird im Erlebnis-Zoo Hannover eine einzigartige Landschaft mit Wäldern, Flusslauf, Goldmine, Hafestädtchen, Meeresbucht und Unterwasserwelt entstehen, die den Tieren um ein Vielfaches größere Lebensräume, ausgestattet nach den neuesten tiergärtnerischen Erkenntnissen.

Auch aus ökologischer und wirtschaftlicher Sicht sind die alten Anlagen nicht länger vertretbar. Die marode Robbenanlage besitzt beispielsweise keine Wasseraufbereitung im Kreislauf und verbraucht pro Jahr 230.000 m³ Wasser.

Bisher hat die Umsetzung des Zookonzeptes 186 neue Arbeitsplätze geschaffen. Mit der neuen Themenwelt Yukon Bay werden noch einmal 40 neue Arbeitsplätze in den Bereichen Technik, Zoologie, Gastronomie, Service und Merchandising hinzukommen.



PROJEKTDATEN

Projektträger	Zoo Hannover GmbH
Ansprechpartner	Klaus-Michael Machens
Anschrift	Adenauerallee 3 30175 Hannover
Internet	www.zoo-hannover.de
E-Mail	info@zoo-hannover.de
Telefon	0511-28074-163
Einordnung des Projekts	Europäischer Fonds für regionale Zielgebiet
Zielgebiet	Entwicklung (EFRE) 2007 – 2013,
Förderprogramm	Zielgebiet RWB, Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Tourismuswirtschaft; Wirtschaftsförderfonds Niedersachsen
Durchführungszeit	06.12.2007 – 30.06.2010
Finanzierung	
Gesamtkosten	31.336.261,98 Euro
Gesamtzuschuss	10.000.000,00 Euro
EU-Beitrag	7.000.000,00 Euro



Erschließung des interkommunalen Industrie- und Gewerbegebietes JadeWeserPark

Der geplante Bau des Containerhafens JadeWeserPort in Wilhelmshaven verlangt eine Ressourcenplanung, die allen Ansprüchen des Großprojektes gerecht wird. Im Jade Weser Park, dem interkommunalen Industrie- und Gewerbegebiet am Wilhelmshavener Kreuz der A29, stehen 160 ha an arrondierten Flächen zur Verfügung, die je nach wirtschaftlichem Bedarf und Investitionsbereitschaft für interessierte Unternehmen entwickelt werden können.

Die Bedeutung der Maßnahme liegt für die Region in einer unbedingt notwendigen Ergänzung zu den Flächen, die direkt am JadeWeserPort geschaffen werden. Er bietet eine Alternative für die Betriebe, die schneller eine Fläche bebauen wollen, als die am Hafen dafür zur Verfügung stehen.

PROJEKTDATEN

Projektträger	GzF mbH Gesellschaft zur Förderung der Ansiedlung von Unternehmen Landkreis Friesland mbH im Auftrag des Zweckverbandes JadeWeserPark Friesland-Wittmund
Ansprechpartner	Frank Schnieder
Anschrift	Lindenallee 1 26441 Jever
Internet	www.jadeweserpark.de
E-Mail	jadeweserpark@friesland.de
Telefon	04461-9192520
Einordnung des Projekts	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) 2007 – 2013
Zielgebiet	Zielgebiet RWB, Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“
Förderprogramm	
Durchführungszeit	01.01.2008 – 31.12.2010
Finanzierung	
Gesamtkosten	4.554.430,00 Euro
EU-Beitrag	958.394,00 Euro

Zweiter Bauabschnitt B-Plan ecopark Nr. 1 des interkommunalen Gewerbeparks eco-park

Der Zweckverband ecopark wird von den Gemeinden Emstek und Cappeln, der Kreisstadt Cloppenburg sowie dem Landkreis Cloppenburg gebildet. Der ecopark ist der einzige Gewerbestandort im Landkreis Cloppenburg mit direkter Autobahnbindung (A1). Auf ca. 300 ha brutto Gewerbefläche sollen in den nächsten 20 – 25 Jahren bis zu 3.000 Arbeitsplätze geschaffen werden.

Im ersten Teilabschnitt sind bisher 300 Arbeitsplätze entstanden, bis zu 400 sollen es bei voller Auslastung sein. Die Schwerpunkte des Gewerbeparks Logistik und Life Science bauen auf den Potentialen der Region (Ernährungswirtschaft, Agrartechnologien und Umwelttechniken) auf. Der ecopark spricht durch ein attraktives Umfeld und eine hochwertige Infrastruktur Unternehmen an, die hochwertige Produkte und Dienstleistungen anbieten und somit auch hochwertige Arbeitsplätze in den Bereichen schaffen.



PROJEKTDATEN

Projektträger	Zweckverband ecopark
Ansprechpartner	Jürgen Felbinger
Anschrift	Eschstraße 29 49661 Cloppenburg
Internet	www.ecopark.de
E-Mail	info@ecopark.de
Telefon	04471-709811
Einordnung des Projekts	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) 2007 – 2013, Zielgebiet RWB, Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“
Zielgebiet	
Förderprogramm	
Durchführungszeit	01.07.2008 – 30.04.2010
Finanzierung	
Gesamtkosten	3.882.999,34 Euro
EU-Beitrag	642.200,00 Euro



Erschließung des Gewerbegebietes Achim-Ost

Der Wirtschaftsstandort Achim verfügt derzeit über 16 ha frei gewerblich genutzte Flächen, die sich räumlich auf verschiedene Gewerbegebiete im Stadtgebiet verteilen. Um jedoch industriell nutzbare Flächen anzubieten, plant die Stadt Achim, das Gewerbegebiet-Ost mit einer Gesamtfläche von brutto 28 ha zu erschließen. Die Maßnahme umfasst die Erschließung des Gebietes durch den Bau von drei neuen Erschließungsstraßen und eines Verkehrskreisels auf der K 23, die Verbesserung der Verkehrsabläufe und Sicherheit durch die Verbreiterung und Schaffung von Abbiege- und Richtungsspuren auf der K 23 sowie den Bau von Rückhaltebecken zur Reinigung des Oberflächenwassers.

Das Erweiterungsgebiet richtet sich vordringlich an Unternehmen aus den Branchen unternehmensnahe Dienstleistungen (Logistik, IT, Konfektionierung, Lagerung und Sequenzierung), dem produzierendem Gewerbe und dem Fachgroßhandel.

Im regionalen Entwicklungskonzept des Landkreises Verden (2007) werden die Gewerbestandorte des Bremer Kreuzes und explizit auch die Erweiterung des Gewerbegebietes Achim-Ost als Leuchtturmprojekte im Handlungsfeld „Infrastruktur“ ausgewiesen.

Stieglitzhaus

Auf der Grundlage des aktuell erstellten integrierten städtischen Entwicklungs- und Wachstumskonzeptes (ISEK) für Buxtehude Süd soll der Stadtteil als Wohn- und Wirtschaftsstandort und als Impulsgeber für die umliegende Region gestärkt werden, um eine nachhaltige Erhöhung der städtischen Leistungskraft und des sozialen Zusammenhalts in Buxtehude zu erreichen. Zur Erreichung dieses Ziels wurde ein Maßnahmenkatalog erarbeitet, der mit oberster Priorität die Schaffung einer zentralen Einrichtung für den Buxtehuder Süden vorsieht. Aufgabe dieser Einrichtung ist die Bereitstellung und Bündelung von Angeboten zur Förderung und Unterstützung von Kindern und Familien in unterschiedlichen Lebenslagen und mit unterschiedlichen Bedürfnissen. Sie vernetzt alle Angebote in ganz Buxtehude und arbeitet dabei eng mit den Schulen und der Wirtschaft zusammen, um die Stadt Buxtehude als Arbeits- und Wohnort für Familien zu stärken, die Frauenerwerbsquote zu erhöhen und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu verbessern. Dabei werden alle Generationen in die Arbeit dieser Einrichtung mit einbezogen. Interkulturelle, die Integration von Familien mit Migrationshintergrund fördernde Arbeit, wird als Querschnittsaufgabe gesehen, die in allen Leistungsbereichen und Strukturen der geplanten Einrichtung Berücksichtigung findet.

Mit dem „Stieglitzhaus“ wird eine multifunktionale Einrichtung entstehen, die auf insgesamt drei Säulen basiert: Der bestehenden Kindertagesstätte, erweitert um ein Stadtteilzentrum und eine integrierte Servicestelle. Das Besondere hieran ist, dass die Nutzungsmöglichkeiten der einzelnen Module dieser neuen Einrichtung veränderbar sind, d.h., flexibel an geänderte Bedarfe und neue Aufgabenstellungen angepasst werden können.



PROJEKTDATEN

Projektträger	EVG Achim GmbH
Ansprechpartner	Wolfgang Ritzenhoff Heinz-Hermann Kruse
Anschrift	Obernstraße 38 28832 Achim
Internet	www.achim.de
E-Mail	evg@achim.de
Telefon	04202-9160-247
Einordnung des Projekts	Europäischer Fonds für regionale
Zielgebiet	Entwicklung (EFRE) 2007 – 2013,
Förderprogramm	Zielgebiet „Konvergenz“, Richt- linie über die Gewährung von Zuwendungen zur Stärkung der regionalen Wirtschaftsstruktur und zur Förderung wirtschaftsna- her Infrastrukturmaßnahmen
Durchführungszeit	05.02.2008 - 04.02.2011
Finanzierung	
Gesamtkosten	8.028.885,00 Euro
EU-Beitrag	2.198.428,00 Euro

PROJEKTDATEN

Projektträger	Stadt Buxtehude
Ansprechpartnerin	Katja Oldenburg-Schmidt
Anschrift	Breite Straße 2 21614 Buxtehude
Internet	www.buxtehude.de
E-Mail	fachbereich2@stadt.buxtehude.de
Telefon	04161-501203
Einordnung des Projekts	Europäischer Fonds für regionale
Zielgebiet	Entwicklung (EFRE) 2007 – 2013
Förderprogramm	Zielgebiet „Konvergenz“, Förderprogramm „Erneuerung und Entwicklung städtischer Gebiete“
Durchführungszeit	2009 – 2010
Finanzierung	3,1 Mio. Euro
Gesamtkosten	2,0 Mio. Euro
EU-Beitrag	



NINO Hochbau Kompetenzzentrum Wirtschaft

Die Geschichte der Stadt Nordhorn ist geprägt von einer lange anhaltenden Blütezeit der Textilindustrie. Im 20. Jahrhundert produzierten die renommierten Firmen „NINO“, „RAWE“ und „POVEL“ ihre Textilien in Nordhorn und galten als Beschäftigungsmotor der Region. Die Dynamik und das Auftreten dieser Firmen sorgten für einen hohen Bekanntheitsgrad und weltweite Anerkennung. Doch mit dem Niedergang der Textilindustrie in Nordhorn zum Ende des 20. Jahrhunderts ging diese Stärke verloren – Nordhorn stand vor der schwierigen Aufgabe, den unumgänglichen Strukturwandel zu vollziehen. Dabei sind auf dem Weg aus dem textilen Industriezeitalter hin zur postindustriellen Wissensgesellschaft bereits viele Hürden überwunden worden. Mit dem Umbau des Spinnerei-Hochbaus der ehemaligen NINO AG zum „Kompetenzzentrum Wirtschaft“ soll nun auf diesem Weg ein weiterer wichtiger Meilenstein erreicht werden.

Der Spinnerei-Hochbau ist ein Wahrzeichen der vergangenen Erfolgsgeschichte Nordhorns. Aus der Textilfabrik soll eine Denkfabrik werden, dabei wird versucht das im Jahre 1928 erbaute Gebäude in der beeindruckenden Außenansicht zu erhalten und von innen mit neuem Leben zu füllen.

Der klar strukturierte Planungsentwurf schafft auf fünf Etagen und zwei Zwischengeschossen rund 10.000 m² Nutzfläche. Kernstück des umgestalteten Hochbaus wird das lichtdurchflutete Hallenfoyer, das über alle fünf Etagen reicht. In den geplanten hellen und freundlichen Büroräumen sollen neben Banken, Finanz- und Beratungsunternehmen, Ingenieurbüros, Bildungsinstituten u. ä. Dienstleistern auch kreative Köpfe, innovative Betriebe und High-Tech-Unternehmen ein neues Zuhause finden.

Westerstede – Gesundheitsstadt im Grünen

Bei ihrer Zukunftsplanung setzt die Stadt verstärkt auf das Thema Gesundheit. Bereits in den vergangenen Jahren haben sich in Westerstede entsprechende Strukturen herausgebildet, die besonders Auftrieb erhalten mit der jüngsten Entwicklung am Klinikstandort bundesweit einmalige Kooperation der Ammerlandklinik mit dem neuen Bundeswehrkrankenhaus zum „Klinik-Zentrum Westerstede“ – und eine ideale Basis bilden, den Wachstumsmarkt Gesundheitswirtschaft weiter zu erschließen. Die Stadt will die sich daraus ergebenden Chancen aufgreifen und ihre vorhandenen hervorragenden Grundstrukturen mit diesem neuen medizinischen Großprojekt im Sinne des Leitgedankens „Gesundheitsstadt im Grünen“ ausbauen und vernetzen.

Das harmonische Zusammenspiel aus Grün und Leben, die naturräumlichen Gegebenheiten und die Lagequalität bilden eine ideale Grundlage für die Schaffung der neuen Identität. Konzentrieren wird sich die städtebauliche Aufgabenstellung auf ein ca. 64 ha. großes EFRE-Fördergebiet im südwestlichen Stadtteil. Für diesen Schwerpunktbereich wurde ein Wachstums- und Entwicklungskonzept erstellt. Darin sind vielfältige Maßnahmen aufgeführt, die auch über den eigentlichen Kernbereich hinauswirken und die anderen Stadtbereiche mit einbeziehen.

An erster Stelle steht die Weiterentwicklung der gemeinsamen Zielplanung zum Thema Gesundheitsförderung sowie die Erarbeitung eines städtebaulichen Rahmenplanes als Steuerungsinstrument zur Stärkung der Einzelkomponenten für sich und im Rahmen einer integrierten Gesamtentwicklung.



PROJEKTDATEN	
Projektträger	Stadt Westerstede Fachbereich Bauwesen
Ansprechpartner	Helmut Meiners
Anschrift	Am Markt 2 26655 Westerstede
Internet	www.westerstede.de
E-Mail	hmeiners@westerstede.de
Telefon	04488-55637
Einordnung des Projekts Zielgebiet Förderprogramm	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) 2007 – 2013 Zielgebiet RWB, Richtlinie Erneuerung und Entwicklung städ- tischer Gebiete
Durchführungszeit	2008 – 2013
Finanzierung	
Gesamtkosten	2.985.000 Euro
EU-Beitrag	1.291.000 Euro



Neugestaltung des Informationszentrums auf dem Nationalparkschiff „Borkumriff“

Seit 1989 liegt das ehemalige Feuerschiff „Borkumriff“ fahrbereit im Hafen von Borkum und kann als gut erhaltenes, technisches Kulturdenkmal von Besucher(innen) besichtigt werden. Auf seinem Zwischendeck beherbergt das Schiff eine Ausstellung zum Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer. Jährlich finden über 1000 Führungen statt und bis zu 15.000 Gäste besichtigen das Feuerschiff. Ziel des Projektes ist neben dem Erhalt des Schiffes eine Neukonzeption der Ausstellung, um den Besucherstand zu sichern und weiter auszubauen und damit möglichst viele Menschen über den Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer und das Feuerschiff zu informieren.

Die neu gestaltete Ausstellung wird den zeitgemäßen didaktischen Anforderungen gerecht, damit die Besucher(innen) auch zukünftig erreicht werden können.

Inhaltlich soll die Ausstellung neue Schwerpunkte erhalten, die sich eng an der Natur Borkums und dem Feuerschiff orientieren. Besonders die Grenzenlosigkeit von Natur(-schutz), und Technik und das Borkumriff als regionale Besonderheit gilt es in den Mittelpunkt der zukünftigen Ausstellung zu rücken.

PROJEKTDATEN

Projektträger	Förderverein Feuerschiff Borkumriff e. V.
Trärgemeinschaft	Stadt Borkum, NABU Niedersachsen und dem WWF
Ansprechpartner	Reinhard Kaib Andre Thorenmeier
Anschrift	Deichstraße 19 a 26757 Borkum
Internet	www.borkum.de
E-Mail	kaib@borkum.de
Telefon	0176-20643461
Einordnung des Projekts	Europäischer Fonds für regionale Zielgebiet Entwicklung (EFRE) 2007 – 2013 Zielgebiet RWB, Förderprogramm „Natur erleben und nachhaltige Entwicklung“
Durchführungszeit	September 2008 bis April 2009
Finanzierung	
Gesamtkosten	453.894,00 Euro
EU-Beitrag	127.047,00 Euro

Erweiterung der Niedersachsenbrücke in Wilhelmshaven

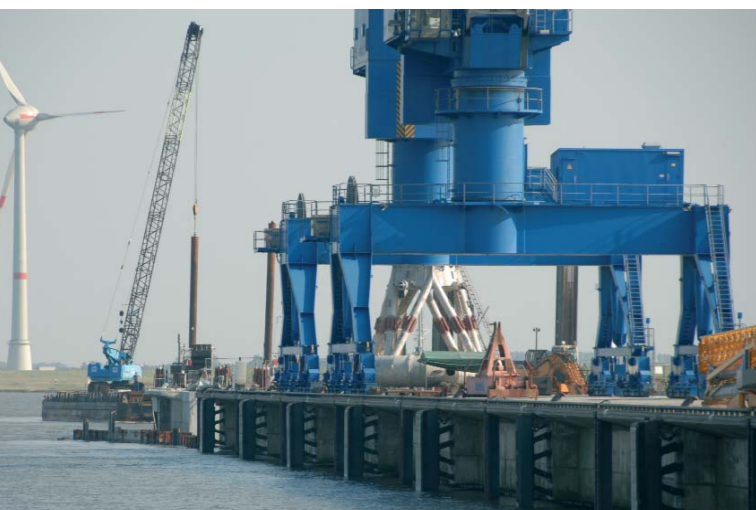
Die 1972 in Betrieb genommene Niedersachsenbrücke dient überwiegend dem Import von Steinkohle. Der seeseitige Liegeplatz der Umschlagsbrücke ist Versorgungsplatz für das benachbarte Kohlekraftwerk. Aktuelle Studien belegen, dass zunehmend Steinkohle als Energieträger eingesetzt wird. Die Rhenus Midgard GmbH & Co. KG als Betreiberin der Niedersachsenbrücke plant deshalb eine stufenweise Erweiterung ihrer Umschlagsgeräte auf die Niedersachsenbrücke. Mittelfristig wird eine Erhöhung der Löschleistung von derzeit 1,7 Mio. t auf 8,0 Mio. t/a angestrebt. Die Umschlagsleistung wird entsprechend von derzeit 1.000 t/h auf marktgerechte 3.000 t/h erhöht. Die hierfür erforderlichen Suprastrukturinvestitionen betreffen die Installation weiterer Schiffsentlader auf der Umschlagbrücke sowie zusätzliche Band- und Förderanlagen auf der Niedersachsenbrücke bis hin zum angeschlossenen Massenschüttgutlager.

Die sich aus den neuen Umschlagstechniken für das bestehende Bauwerk ergebenden Belastungen können jedoch nicht über die vorhandene Umschlagbrücke abgefangen werden. Durch die Baumaßnahme wird sichergestellt, dass die Niedersachsenbrücke in Wilhelmshaven zukünftig den Anforderungen an die zu erwartenden Umschlagsmengen gewachsen ist. Diese ist für die gewerbliche Wirtschaft von erheblichem Interesse, insbesondere im Zusammenhang mit dem unmittelbar angrenzenden JadeWeserPort.



PROJEKTDATEN

Projektträger	Niedersachsen-Ports GmbH & Co. KG
Ansprechpartner	Ernst Franz
Anschrift	Hindenburgstraße 28 26122 Oldenburg
Internet	www.wilhelmshaven.niedersachsenports.de
E-Mail	wilhelmshaven@nports.de
Telefon	04421-4800-0
Einordnung des Projekts	Europäischer Fonds für regionale Zielgebiet Entwicklung (EFRE) 2007 – 2013, Zielgebiet RWB, Richtlinie über die Förderung von Zuwendungen zur Stärkung der regionalen Wirtschaftsstruktur und zur Förderung wirtschaftsnaher Infrastrukturmaßnahmen
Durchführungszeit	01.09.2007 – 30.06.2011
Finanzierung	
Gesamtkosten	25.460.000,00 Euro
EU-Beitrag	9.486.400,00 Euro



Herstellung Offshore Basishafen Cuxhaven Liegeplatz 8

Im Offshore-Basishafen sollen zukünftig die sehr großen Gründungskörper verschifft werden, die einen sicheren Stand der neuen modernen Windkraftanlagen der 5 MW-Klasse in der Nordsee erst ermöglichen.

Auch das übrige Zubehör zum Bau von Offshore-Anlagen wird über Cuxhaven verschifft werden, dafür steht bereits eine Schwerlastplattform im vorhandenen Hafenbereich zur Verfügung.

Die Produktionsanlagen der in Cuxhaven investierenden Firmen sind im Bau oder werden im neuen Hafenbereich entstehen. Ab 2009 soll der Hafen für die Verladung der Anlagen genutzt werden können. Investiert werden rund 48 Mio. Euro.

In Cuxhaven werden durch diese Technologie und Verschiffung ca. 600 Arbeitsplätze direkt geschaffen durch die Fertigung der Windenergieanlagen-Komponenten sowie weitere 800 indirekte Arbeitsplätze (durch Niederlassung weiterer Unternehmen, wie Zulieferer, etc.) vor Ort entstehen.

Schaffung der grundlegenden Infrastruktur für den Containertiefwasserhafen „JadeWeserPort“

Das Förderprojekt aus Strukturfondsmitteln umfasst als Teilprojekt des Gesamtvorhabens „Schaffung der grundlegenden Infrastruktur für den Containertiefwasserhafen »JadeWeserPort«“ die Schaffung der grundlegenden Infrastruktur für den Hafen und andere Nutzungen. Im Wesentlichen gehört hierzu die Landgewinnung durch Aufspülen von Sand mit den dazugehörigen Uferneueinandersetzungen. Die nördliche und südliche Uferneueinerfassung werden von der JadeWeserPort Realisierungs GmbH & Co. KG investiert.

Das Kajenbauwerk als Kern des Hafens wird nicht mit Strukturfondsmitteln finanziert werden. Weitere Komponenten, wie die geplante Umschlaganlage für den kombinierten Ladungsverkehr (KV-Anlage) oder der größte Teil der inneren Erschließung des Hafengrodens erfolgen zu einem späteren Zeitpunkt als die Basisarbeiten und sind ebenfalls nicht Teil des Großprojekts. Die Superstruktur des Terminals wird privat erstellt, betrieben und finanziert.

Im Zusammenhang mit dem Bau des Tiefwasserhafens sollen über das Ziel 2 Programm Arbeiten gefördert werden, die insbesondere der Landgewinnung und dem Küstenschutz dienen. Durch das Fördervorhaben werden die grundlegenden Infrastrukturen als unerlässliche Voraussetzung für den Hafen geschaffen.

Das Container-Terminal des Hafens muss zur Nutzung des tiefen Fahrwassers der Jade in unmittelbarer Nähe der Tiefwasserfahrerinne gebaut werden. Diese Auslegung erfordert eine Landgewinnung in einem Umfang von ca. 360 Hektar.



PROJEKTDATEN

Projektträger	JadeWeserPort Realisierungs GmbH & Co. KG
Ansprechpartner	Herr Jens Briese
Anschrift	Kutterstraße 3 26386 Wilhelmshaven
Internet	www.jadeweserport.de
E-Mail	j.briese@jadeweserport.de
Telefon	04421-4098030
Einordnung des Projekts	Europäischer Fonds für regionale Zielgebiet Entwicklung (EFRE), Ziel 2-Programm 2000 – 2006 Förderprogramm Maßnahme 5.06 – Infrastrukturprojekte des Hafenbaus
Durchführungszeit	22.03.2004 – 31.12.2008
Finanzierung	
Gesamtkosten	119.958.883,63 Euro
EU-Beitrag	26.805.396,00 Euro
Bundesmittel	2.848.197,00 Euro



Erschließung des Industriegebietes B110/
Errichtung einer Schwerlastplattform
erster Bauabschnitt
„Offshore Basis Cuxhaven“

Die Offshore Windkraftnutzung in der deutschen Nordsee wird bis 2010 in einer Größenordnung von bis zu 4000 MW entstehen. Cuxhaven hat als Basishafen für die Offshore Windenergie aufgrund seiner zentralen Lage am Eingang zur Nordsee und des tideunabhängigen, seeschifftiefen Fahrwassers für die Verschiffung von Windenergieanlagen ideal positioniert.

Um Windenergieanlagen für den Offshore-Bereich vorbereiten und aufstellen zu können, sind in einem ersten Entwicklungsschritt die Erschließung des Industriegebiets und der Bau der Schwerlastplattform sowie der Schwerlaststraße erforderlich.

Die Errichtung der Offshore-Basis hat bis jetzt die Niederlassung der Firmen AMBAU GmbH (Offshore-Basiselemente) und CSC Cuxhaven Steel Construction GmbH (BARD) (Komponenten- und Montagewerk für Offshore-Gründungskörper) nach sich gezogen. 600 Arbeitsplätze können so neu geschaffen werden.

Die CSC wird mit der Errichtung des zweiten Fertigungs- und Montagekomplexes (ab August 2008) ca. 63 Mio EUR investieren und weitere 300 Arbeitsplätze neu schaffen.



Weitere Aussteller

1. Koordinierungsstellen Frauen und Wirtschaft
2. Team Monitoring und Evaluation der EFRE- und ESF-Programme in Niedersachsen 2007 – 2013
3. Das Europäische Informations-Zentrum (EIZ)
4. Innovatives Niedersachsen GmbH

PROJEKTDATEN

Projektträger	Stadt Cuxhaven
Ansprechpartner	Jürgen von Ahnen
Anschrift	Postfach 680 27456 Cuxhaven
Internet	www.offshore-wind.de
E-Mail	juergen.v.ahrenen@afw-cuxhaven.de
Telefon	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE),
Einordnung des Projekts	Ziel 2 – Programm 2000 – 2006
Zielgebiet	Maßnahme 5.01 Wirtschaftsnaher Infrastruktur, Infrastruktur in Konversionsgebieten
Durchführungszeit	01.06.2005 – 22.09.2008
Finanzierung	
Gesamtkosten	10.400.000,00 Euro
EU-Beitrag	4.680.000,00 Euro





1. Koordinierungsstellen Frauen und Wirtschaft

Bei der diesjährigen Messe zum Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) am 24. November präsentierten sich die 19 Koordinierungsstellen Frauen und Wirtschaft in Niedersachsen mit ihren Unternehmensverbänden zur Förderung der Chancengleichheit in der Wirtschaft. Die Koordinierungsstellen Frauen und Wirtschaft werden seit 2008 über EFRE gefördert. Ziel ist die Steigerung der Erwerbsbeteiligung von Frauen, die Beschäftigungssicherung und der Kompetenzerhalt in der Elternzeit und die Entwicklung von Perspektiven für den Wiedereinstieg von Berufsrückkehrerinnen.

Die Präsentation der Koordinierungsstellen Frauen und Wirtschaft fand besondere Aufmerksamkeit durch den Besuch von Wirtschaftsminister Walter Hirche und dem Direktor der EU-Generaldirektion Regionalpolitik, Alejandro Checci Lang.

Aus Sicht der Koordinierungsstellen Frauen und Wirtschaft war die Teilnahme ein voller Erfolg. So konnten den sehr interessierten Besucher/innen das vielfältige Aufgabenspektrum, wie die berufliche Qualifizierung von Frauen und Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Rahmen einer familienorientierten Personalpolitik in kleinen und mittleren Unternehmen, aufgezeigt werden und somit der Bekanntheitsgrad erweitert werden.

Über die Präsentation der Koordinierungsstellen Frauen und Wirtschaft zeigte sich Herr Vollmer, Geschäftsführer des Verbundunternehmens IDN Ingenieur-Dienste-Nord GmbH überrascht und sehr erfreut. Sein Unternehmen ist an einer Intensivierung der Zusammenarbeit mit der Koordinierungsstelle sehr interessiert, da er weibliche Angestellte zur Übernahme von Führungsaufgaben motivieren möchte. Die Aufstiegsqualifizierung von weiblichen Beschäftigten gehört zu den Aufgabenschwerpunkten der Koordinierungsstellen.



2. Team Monitoring und Evaluation der EFRE- und ESF-Programme in Niedersachsen 2007 – 2013

Im Rahmen der niedersächsischen Programme aus EFRE und ESF findet für alle Programme eine eigene programmbegleitende Evaluation statt. Diese Evaluation enthält die Erhebung programmspezifischer Indikatoren und Kennzahlen, eine Zusammenfassung der Indikatoren für die jährlichen Durchführungsberichte, eine Auswertung der Indikatoren und das Bereitstellen von Erfolgskontrollberichten zu den jeweiligen Programmbestandteilen, sowie spezifische Evaluierungen und eine Halbzeitevaluation.

Die wesentliche Informationsgrundlage des Monitorings und der Evaluatin bildet ein ganzheitliches IT-Monitoringsystem. Diese gewährleistet eine effiziente und zielgerichtete Erfassung sämtlicher für die Strukturfondsförderung relevanter Daten auf allen an der Förderung beteiligten Ebenen. Im Mittelpunkt dieses IT-Monitoringsystems steht das "webstar". Das "webbasierte Stamblattverfahren" ist das Portal zur internetbasierten Erfassung der Projekt-, Teilnehmer- und Unternehmensstammdaten.

Dem Evaluatoren- und Monitoringteam gehören an Steria Mummert Consulting, Prognos AG, Niedersächsisches Institut für Wirtschaftsforschung (NIW) und das genderbüro.



3. Das Europäische Informations-Zentrum (EIZ)

Das Europäische Informations-Zentrum (EIZ) ist zuständig für alle Fragen, die Bürgerinnen und Bürger zu Europa haben. Hier finden Sie Informationen zu aktuellen europäischen Themen, Broschüren und Hintergrundmaterial zu Programmen, wichtigen Politikfeldern und Aufgaben der EU. Das EIZ liegt zentral in der hannoverschen Innenstadt direkt am Aegi, steht aber ebenso für telefonische Anfragen (Tel. 0511 1208888) zur Verfügung und bietet umfangreiche Informationen und aktuelle Nachrichten im Internet unter www.eiz-niedersachsen.de



